Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss
—
Anfrage Bruno Marmier 2017-CE-120
Teilnahme der Groupe E und der Groupe E Celsius an der Vergleichsstudie der Energielieferanten

I. Anfrage

Am 27. Mai 2014 hat Laurent Thévoz die Anfrage mit dem Titel «Teilnahme der Groupe E am Benchmarking des Bundesamts für Energie (BFE)» eingereicht, mit der er den Staatsrat gefragt hat, warum die Groupe E nicht an der Vergleichsstudie des BFE über die Energieversorgungsunternehmen teilgenommen hat. In seiner Antwort vom 16. September 2014 hat der Staatsrat erklärt, dass die Groupe E bereits ihre Absicht bekundet hat, an einer derartigen Studie, insbesondere an einer Folgestudie des Bundesamts für Energie, teilzunehmen.

Zur Erinnerung: Das Ziel dieser freiwilligen Vergleichsstudie ist es, Transparenz zu schaffen. Die Elektrizitätsunternehmen, die daran teilgenommen haben, verfügen so über zuverlässige Daten für den Vergleich mit konkurrierenden Unternehmen. Auch die Verbraucher erhalten Informationen über Leistungen der Stromlieferanten hinsichtlich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz. Beim Benchmarking werden die Unternehmen in den folgenden sieben Handlungsfeldern beurteilt: 1) Unternehmensstrategie, 2) Vorbildwirkung, 3) Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen, 4) Gewässerschutz, 5) Lieferung von Strom aus erneuerbaren Quellen, 6) Energiedienstleistungen, 7) Förderprogramme und tarifliche Massnahmen.

Im Jahr 2016 hat das BFE das Benchmarking auf den Bereich der Gas- und Wärmeversorgung ausgedehnt, damit die Aktivitäten von Unternehmen besser berücksichtigt werden, die verschiedene Versorgungskanäle abdecken. Die Studie aus dem Jahr 2016 zeigt, dass die Versorgungsunternehmen besonders im Bereich der Förderprogramme und tariflichen Massnahmen noch Verbesserungspotenzial aufweisen. Auf diesem Gebiet hat der Preisüberwacher in seinem Bericht 2014 (S. 845) festgestellt, dass die Groupe E den Unternehmen für Fernwärme hohe Preise verrechnet. Im März 2015 drückte Grossrat Hubert Dafflon seine Besorgnis über die hohen Kosten für Fernwärme aus und fragte sich, ob die Strategie der Groupe E es erlaubt, die Ziele des Kantons zu erreichen. In diesem Zusammenhang erwähnte er insbesondere den Fall eines Immobilienvorhabens in Grolley.

Am 7. November 2016 veröffentlichte das BFE sein Benchmarking 2015/2016. Die Groupe E steht nicht auf der Liste der Unternehmen, die daran teilgenommen haben. Auf der veröffentlichten Klassierung stehen allerdings Unternehmen, die anonym bleiben wollten.

Ich bitte deshalb den Staatsrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Hat die Groupe E an der Studie 2015/2016 des BFE teilgenommen, wie der Staatsrat in seiner Antwort vom 16. September 2014 angekündigt hat?
2. Wenn nein, was sind die Gründe dafür?

3. Wenn ja, warum sollte die Groupe E anonym teilnehmen, wo doch die Vorbildfunktion der öffentlichen Körperschaften (die angesichts ihrer Aktionäre auch für die Groupe E gilt) ein wichtiger Faktor der Energiewende darstellt?
4. Wird die Groupe E an der nächsten Vergleichsstudie des BFE über die Stromlieferanten teilnehmen, die für 2018 vorgesehen ist?
5. Wird die Groupe E Celsius am Bereich Gas- und Wärmeversorgung der nächsten Vergleichsstudie des BFE über die Stromlieferanten teilnehmen, die für 2018 vorgesehen ist?
6. Welche Bilanz zieht der Staatsrat über die Tätigkeit der Groupe E Celsius im Bereich der erneuerbaren Energien zwei Jahre nach ihrer Gründung? Wie beurteilt der Staatsrat die von ihr praktizierten Preise? Ist er der Ansicht, dass die verfolgte Preispolitik dazu beiträgt, die Ziele des Kantons im Bereich der erneuerbaren Energien zu erreichen?

23. März 2017

II. Antwort des Staatsrats

Der Staatsrat beantwortet die Fragen von Grossrat Bruno Marmier wie folgt:

In Antwort auf die Fragen 1 bis 5 teilt der Staatsrat mit, dass das Bundesamt für Energie die Groupe E per E-Mail zur Teilnahme an der Studie eingeladen hat. Dieses E-Mail ist in einem Unternehmensbereich eingegangen, der nicht für die Behandlung derartiger Anfragen zuständig ist. In der Masse der elektronischen Nachrichten, die täglich bei der Firma eingehen und die in der Regel stets prompt bearbeitet werden, ist das Schreiben des BFE leider untergegangen.

Folglich hat die Groupe E an der Studie 2015/2016 nicht teilgenommen und bereut dies sehr, denn sie möchte sich gerne mit den anderen Unternehmen der Branche vergleichen, um sich weiterzuentwickeln und die Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen immer besser zu erfüllen. Die Groupe E nimmt übrigens an anderen Vergleichsstudien teil, die von offiziellen Instanzen durchgeführt werden, oder die sie selbst in Auftrag gibt. Dies vorausgeschickt, hat das Unternehmen dem Staatsrat versichert, dass es alle nötigen Massnahmen getroffen hat, um zusammen mit der Groupe E Celsius an der nächsten Studie teilzunehmen, die Anfang des nächsten Jahres stattfinden wird. Insbesondere wurden dem Amt für Energie die Adressen der Mitarbeitenden übermittelt, die sich mit derartigen Anfragen befassen.

In Antwort auf die 6. Frage möchte der Staatsrat in Erinnerung rufen, dass er nicht die Absicht hat, sich in das Tagesgeschäft der Groupe E und erst recht nicht in jenes ihrer Tochtergesellschaft Groupe E Celsius einzumischen, insbesondere wenn die Regeln des Markts klar feststehen. Der Staatsrat sorgt einzig über seine Eigentümerstrategie dafür, dass die Tätigkeiten des Unternehmens mit den energiepolitischen Zielen des Kantons übereinstimmen. Dies vorausgeschickt zeigt die Entwicklung der Zahl von Fernwärmeprojekten und realisierten Wärmenetzen, die hauptsächlich erneuerbare Energien aus dem Kanton nutzen, dass diese Technologie massgeblich dazu beiträgt, die energiepolitischen Ziele zu erreichen. Übrigens wird das Amt für Energie ab September 2017 den Eigentümerinnen und Eigentümern eine Vergleichstabelle zur Verfügung stellen, aus der die Heizkosten der verschiedenen auf dem Markt befindlichen Systeme für verschiedene Gebäudekategorien ersichtlich sein werden. Diese Kostenangaben, die gestützt auf konkrete Offerten und die aktuell auf dem Markt geltenden Energiepreise berechnet werden, steigern die Transparenz. Denn allzu oft wird bei der Wahl eines neuen Heizsystems der Preis für die Produktion von einer kWh Wärme übergangen. Dieser Vergleich erlaubt es auch, die Eigentümerinnen und Eigentümer für die

Attraktivität der aktuellen Förderprogramme zu sensibilisieren und nachzuweisen, dass der Ersatz einer fossilen Heizung durch eine mit erneuerbaren Energien betriebene Heizung oder der Anschluss an ein Wärmenetz finanziell sehr wettbewerbsfähig ist.

29. August 2017